

Haushaltsrede 2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Riedmann,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger von Markdorf,
liebe Gemeinderatskolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte VertreterInnen der Presse,

bei aller Sorge über den Ausgleich des Haushaltes der Stadt Markdorf, möchten wir voranstellen, was im letzten Jahr mit den Steuergeldern der Bürger alles wertvolles in Markdorf geschaffen wurde.

Fertiggestellt wurde am Bildungszentrum im Süden der Stadt die Mensa mit Eingangs- und Außenbereich, der Ganztagsbereich und die Sanierung der Fachräume. Ein langes Warten der Lehrer und Schüler auf diese Maßnahme hat sein Ende gefunden. Mit der Abrechnung durch den Landkreis, die sich mit Restbeträgen noch bis 2023 zieht, hat die Stadt Markdorf dort am BZM insgesamt 8,9 Millionen Euro in den Bildungsstandort Markdorf investiert. Darin enthalten ist auch die Sanierung der alten Sporthalle, mit der für uns wichtigen baulichen Ergänzung zur Versammlungsstätte.

Mit einem launigen Fasnetsumzug bezogen wurde Anfang des Jahres 2022 der Elisabethkindergarten in der Spitalstrasse nach Umbau, Sanierung und Erweiterung. Nach 3 Millionen investierten Euros bietet nun auch dieser Kindergarten eine U3 Betreuung und ein erweitertes Angebot mit verlängerten Öffnungszeiten und flexiblen Betreuungszeiten an. Auch diese Investition ist ein weiterer Baustein in die Stärkung des Bildungsstandorts Markdorf.

Bei sommerlichen Temperaturen konnte dann später im Jahr auch die eigentliche Inbetriebnahme des Kindergartens Storchennest als neuer Kindergartenstandort in Markdorf gefeiert werden. Dieser diente bis dahin als Interimsplatz für die Elisabethkinder. Großzügige Räume und Flure, kuschlige Nischen und liebevolle Dekoration beeindruckten die vielzähligen Besucher an diesem Tag. Auch ein paar kritische Stimmen waren unter den Besuchern auszumachen. Ob dieser Standard für Kindergärten noch normal sei und ob es das alles so groß und so speziell brauche. Sicher eine berechnete Frage, die man stellen kann, vielleicht auch muss, diese auszutarieren dennoch nicht so einfach ist. Was braucht ein zeitgemäßer Kindergarten und was ist ein Luxus, den man weglassen kann. Vieles geben Vorschriften und Verordnungen zum Wohl und Schutz der Kinder vor. Manches kommt aus der Wunschliste der ErzieherInnen und manches auch aus der Wunschliste des Gemeinderats hinzu. Von Beginn an war das Fachpersonal und ein Expertenteam des Gemeinderats in die Planung miteinbezogen, um dem ersten Bauprojekt der Stadt Markdorf, das mit einem Generalunternehmer verwirklicht wurde, den richtigen Schlenz zu geben. Bleibt abzuwarten, wie es bei zukünftig zu bauenden Gebäuden möglich sein wird, Standards niedrig zu halten, um Kosten zu sparen, und dennoch eine langlebige Eigenschaft mit guter Aufenthaltsqualität hin zu bekommen.

An der Jakob-Gretser-Grundschule wurden bisher 4,8 Millionen Euro ausgegeben für den Neubau der Turnhalle mit den zwei Fachräumen und der Heizzentrale, die auch die Schule bedient. Bis zur Fertigstellung und Endabrechnung inklusive Außenanlagen im Jahr 2024 werden dort nochmals ca. 1,4 Millionen Euro verbucht werden.

Die Sanierung und Umbau des Schulgebäudes am Standort sind in vollem Gange. Neben dem Rathaus und dem Elisabeth Kindergarten verbuchte der Jakob-Gretser-Komplex die höchsten Ausgaben im Baubereich im Jahr 2022. Weitere Ausgaben folgen in 2023 und den weiteren Jahren. Wir haben also auch in den nächsten Jahren weiterhin hohe Investitionen im Bildungsbereich, da der Neubau der Grundschule Markdorf Süd und die Erweiterung Grundschule Leimbach noch gar nicht in die Realisierung gegangen sind. Auch die schon länger erwartete Sanierung des Pestalozzkindergarten steht nun bevor.

Im Sommer 2023 wird das grundsanierte Rathaus bezugsfertig werden. Weiter ungeklärt ist, wo die fehlenden Büroflächen im Stadtgebiet untergebracht werden können. Verbleiben diese in der jetzt als Interim genutzten Schloßscheuer? In jedem Fall ist die Stadt Markdorf bei der Sanierung des Rathauses, was die Kostenentwicklung angeht mit einem blauen Auge davongekommen. Dies war bei der aktuellen Lage am Bau mit den explodierenden Rohstoffpreisen nicht immer absehbar. Es war eine gute Entscheidung auch bei diesem Bauprojekt Fachleute mit in die Projektgruppe aufzunehmen und schließlich auch die Verbesserungsvorschläge der Handwerker aus dem Gemeinderat bei einzelnen Bauteilen zu berücksichtigen.

Weitere wichtige Projekte wurden angegangen bzw. stehen am Startpunkt:

- Erstellung der 4. Reinigungsstufe Klärwerk AZV in den Endzügen
- Bau der Wasserleitung aus dem D´Tal als Ringleitung und Notversorgung
- Fertigstellung Wasserleitung Ittendorf Ortsanfang bis zum Hochbehälter
- Hochwasserschutz in Wangen in kleinem Stil, fürs erste das Größte gesichert. Da wäre die Frage was macht das zum Thema Hochwasserschutz beauftragte Büro? Da haben wir bisher nichts Neues gehört.
- Der Breitbandausbau für weiße und graue Flecken kommt in die Gänge! Das finden wir sehr gut, dass wir bei dieser langjährigen Forderung der CDU vorankommen! Danke und Lob an die Verwaltung, dass wir früh genug mit dem Förderantrag dran waren, so dass wir dem Förderstopp des Bundes entgangen sind. Da schauen manche betroffenen Städte und Gemeinden nun in die Röhre.
- Der Dorfplatz in Leimbach wird im Frühjahr 2023 fertiggestellt und bietet dann den Bürgern von Riedheim eine ganz neue Aufenthaltsqualität.

Nachdem in Ittendorf nach langjährigem Ringen das zentrale Grundstück neben der Halle durch die Stadt erworben werden konnte, steht nun die erste Planung soweit fest, dass auf deren Grundlage ein Förderantrag im ELER gestellt werden konnte, um mit Hilfe von Fördergeldern in die Realisierung zu kommen. Ein mit großer Mitwirkung der Ittendorfer Bürger erarbeitetes Gesamtkonzept bietet nun die passende Planung für den jahrzehntelangen Wunsch der Gestaltung der Ortsmitte. Zusätzlich

dazu gibt es auch ein Dorferwicklungskonzept mit Überlegungen zu den Wegeverbindungen im Innen- und Außenbereich und der Begrünung von Straßen und Plätzen. Wir werden gespannt weiterverfolgen, wie Ittendorf trotz einer hohen Verkehrsbelastung auf der B33 einen charmanten Ortskern mit hoher Aufenthaltsqualität bekommen kann.

In der Markdorfer Innenstadt dürfen wir dieser Tage eine wunderschöne weihnachtliche Stimmung genießen, die die neue Weihnachtsbeleuchtung in die Altstadtgassen zaubert. Die Verantwortlichen haben eine gute Auswahl getroffen, die hervorragend zu den Häusern passt und dennoch nicht aufdringlich ist. Das wäre wirklich ein Volltreffer für Markdorf, wenn uns die Teilnahme am Programm für Zukunftsfähige Innenstädte (ZIZ) die Möglichkeit gibt, mit der damit einhergehenden Steigerung des Haushaltspostens von 50.000 € auf 1,5 Millionen Euro weitere unschöne Ecken in der Innenstadt aufzuwerten und das Städtle für Handel und Gastronomie attraktiv zu halten.

Und hoffen wir auch, dass uns die bereits vorhandenen und noch zu suchenden Investoren für Adler und Bischofsschloss tragfähige Lösungen liefern, damit auch diese beiden bedeutenden Gebäude ihre Rolle für eine zukunftsfähige Markdorfer Innenstadt erfüllen können.

Trotz aller Vorteile, die uns Förderprogramme bringen können, sollten wir es vor allem beim Klimaschutz eher mit Ralf Waldo Emerson halten, der sagt: „ein Gramm Praxis ist mehr wert als eine Tonne Theorie“. Setzen wir Geld und Arbeit lieber für Lösungen ein als für Zertifikate! Wir freuen uns, dass wir mit Frau Glöckler eine so motivierte und qualifizierte Mitarbeiterin in der Verwaltung haben, die gefühlt nicht nur den Themenkomplex Klimaschutz bearbeitet, sondern auch lebt. Gerade in der letzten Gemeinderatssitzung vom 13.12. hat sie eindrücklich vorgestellt, was Nachhaltigkeit am Beispiel von Gebäuden alles beinhaltet. Photovoltaik auf Dächern ist nur ein Punkt von Vielen.

Schwenken wir den Blick aus der Innenstadt in den Außenbereich in den Süden der Stadt. Im Zuge des Baus der Südumfahrung Markdorf haben wir in diesem Jahr den Beschluss zur Durchführung eines Flurbereinigungsverfahrens gefasst. Dieses ist wichtig, um die negativen Folgen der Zerschneidung der Landschaft durch die Straße aufzufangen und den Landwirten wieder eine gute Struktur in der Bewirtschaftung der Flächen zu geben. Hoffen wir auf Erfolge und Verbesserungen für die Landwirte und wenige Nachteile durch weitere Ausgleichsmaßnahmen, die mit der Flurbereinigung einhergehen.

Greening, Gewässerrandstreifen, Biotopvernetzung und der Biber verschlingen bereits schon sehr viel fruchtbaren landwirtschaftlichen Boden, der nicht mehr zur Lebensmittelproduktion genutzt werden kann, und somit auch nicht mehr der Wirtschaftlichkeit der landwirtschaftlichen Betriebe dient. Die Aussage des Mitarbeiters des Landschaftserhaltungsverbandes des Bodenseekreises, dass es keine zentrale Erfassung gäbe, wieviel von den gesetzlich geforderten 15% offene Landesfläche in Baden-Württemberg zur Biotopvernetzung jeweils bereits erfüllt sind, fördert wenig Vertrauen bei den Landwirten, dass der Naturschutz es ernst meint, die Belange aller Beteiligten in diesem Prozess zu berücksichtigen.

Zu der bereits bestehenden Versiegelung von landwirtschaftlichen Flächen durch Verkehr und Bebauung klopft nun auch noch die Energieerzeugung an der Tür. Der Flächenverlust für Markdorfer Landwirte ist bereits hoch und würde im Fall eines progressiven Vorgehens der Stadt für Flächenphotovoltaikanlagen noch verschärft. Wir setzen ein großes Fragezeichen, wie auf engstem Raum zwischen Gehrenberg und Bodensee, mit dem Bau von Südumfahrung und B31 neu, Tourismus und Sonderkulturen noch Platz sein soll für Flächenphotovoltaikanlagen ab einer Mindestgröße von 10ha?

Mag sein, dass flächenreiche Gemeinden wie das Deggenhausertal, mit anderen Standortgegebenheiten wie Markdorf, ohne Bau von Straßen „übrige“ Flächen hat, um dort Strom zu erzeugen. Wenn wir im nächsten Jahr das Thema Flächenphotovoltaikanlagen in Markdorf im Gemeinderat behandeln, werden wir sehen, wie es um die Förderung des Landwirtschaftsstandorts Markdorf mit der Produktion heimischer, regionaler Lebensmittel steht, oder ob das scheinbar verlockende Angebot der ENBW für die Stadt mehr Anziehungskraft hat.

Der Europapark Rust macht es vor. Er investiert gemeinsam mit dem Automobillogistiker MOSOLF in eine mehr als 20 Hektar große Photovoltaikanlage in Kippenheim bei Lahr. Die Anlage produziert nach Fertigstellung etwa 25 Gigawattstunden Strom aus erneuerbaren Energien. Dort werden die riesigen Parkplatzflächen der Firma Mosolf, die eh bereits versiegelt sind, in Zukunft zur Stromerzeugung für den Europapark genutzt. „Es war die Idee von Landrat Frank Scherer, unsere beiden Unternehmen zusammenzubringen“ wird Europapark Inhaber Roland Mack zitiert. Die MOSOLF Group habe bereits Erfahrung mit leistungsfähigen Photovoltaik-Anlagen auf großen Parkplatzflächen so Mack weiter. Hier zeigen Verantwortliche in Politik und Unternehmen innovatives und weitsichtiges Handeln.

Warum die Landesregierung nicht diesen Weg konsequent verfolgt, und große Stromverbraucher, wie Industrieunternehmen nicht erst mal dazu verpflichtet, ihre bereits bebauten Flächen wie Dächer und Parkplätze als PV-Fläche zu nutzen, bleibt uns ein Rätsel. Intelligente Lösungen müssen her und die ehrliche Ansage, dass Landwirtschaft und damit Lebensmittelproduktion in Baden-Württemberg eine Wertigkeit und in Zukunft noch Bedeutung hat!

Unsere Haushaltsrede schließend möchten ich zusammenfassen, dass die Haushaltsplanung in den nächsten Jahren schwieriger werden wird, da in diesen unsteten Zeiten niemand absehen kann, wie sich unsere Wirtschaft entwickelt. Auf Sicht zu fahren, und in kürzeren Abständen zu denken und zu planen wird uns nicht erspart bleiben. Wir stellen in diesem Jahr keine Anträge zum Haushalt der Stadt Markdorf. Wir wollen die angefangenen Themen abarbeiten und sind froh, wenn wir all die Großprojekte der Stadt in den nächsten Jahren abschließen können.

Die Entwicklung der Personalkosten, auch bedingt durch Tarifierhöhungen, die Zinsbelastung durch die Kreditaufnahme, die Abmangelbeteiligung am Bildungszentrum von jährlich 1 Million Euro im Ergebnishaushalt, alle Zeiger weisen nach oben. Außergewöhnlich viele und hohe Investitionen wie sie die Stadt Markdorf momentan zur Entwicklung von Bildung und Infrastruktur stemmt, gehen nicht ohne Kreditaufnahme. Alles in allem führen diese Tatsachen nicht zu einem ausgeglichenen Finanz- und Ergebnishaushalt. Das ist und bleibt eine große Kraftanstrengung für die kommenden Jahre.

Die Förderung der Vereine der angespannten Haushaltslage zu opfern kommt für uns nicht in Frage. Nach zwei Jahren coronabedingten Schließungen und Kontaktsperrungen, ist es immens wichtig, wieder in der Gemeinschaft der Vereine zusammen zu finden, gemeinsame Zeit zu verbringen und das gemeinsame Hobby zu pflegen und voranzubringen. In einigen Vereinen bröckelt es nach diesen schwierigen zwei Jahren an so vielen Ecken und Enden, dass dies wirklich der letzte Platz zum Sparen sein kann. Ehrenamt und Vereine sind in Baden-Württemberg eine starke Stütze der Gesellschaft. Unsere vielfältigen und zahlreichen Vereine in Markdorf sind, ebenso wie unsere kreativen und attraktiven Tourismusangebote, ein Standortvorteil und ein wichtiger Standortfaktor für die Stadt.

Wir stimmen dem vorgelegten Haushalt für das Jahr 2023 zu und bedanken uns bei Herrn Lissner und seinem Team für die akribische Ausarbeitung des Planwerkes sowie die aufwendige Überführung des kameralen Haushalts in die Welt der Doppik. Unser Dank geht weiter an das gesamte Team in der Verwaltung für die immer vertrauensvolle und sympathische Zusammenarbeit auf allen Ebenen des Rathauses.

Für die CDU-Fraktion, Kerstin Mock

- Es gilt das gesprochene Wort -